

R383

3 Akte, 5m, 5w Rollen, 1 Bild, ca. 110 Minuten
erschienen im Reinehr - Verlag

Bauunternehmer Klopfer erhält anscheinend Drohbriefe von der Mafia. Seine Frau Simone macht sich Sorgen. Theo und sein Bruder Markus sind ebenso von ihm betrogen worden, wie Martha, die hinter den Drohbriefen steckt. Jürgen nötigt Theo und Markus, sich als Jürgen und Simone auszugeben, um sich selbst verkleidet vor der Mafia verstecken zu können. Das hat fatale Folgen, auch weil Martha, als Mann getarnt, das erpresste Geld holen will. Opa Heinrich ist bei einem Zirkusbesuch vom Kamel gefallen und hat kurzzeitig den Verstand verloren. Seine Frau Nofretete ist verzweifelt. Glaubt er doch, er sei ein Scheich und sie seine Haremsdame. Marion hat sich in den Zirkusclown Amadeo verliebt. Doch dessen Mutter Viola ist gegen eine Verbindung. Während sich Theo und Simone, Markus und Martha nähern und sich gemeinsam an Jürgen rächen, verwandelt sich dieser vom Bauunternehmer zum Zirkusclown. Viola ist beeindruckt. Der Clown zeigt Gefühle und die Zuschauer lachen vom Anfang bis zum Schluss - garantiert.

Kamele, Zirkus, Mafia

Inhalt

Bauunternehmer Klopfer erhält anscheinend Drohbriefe von der Mafia. Seine Frau Simone macht sich Sorgen. Ihr Mann Jürgen hat einige krumme Sachen gedreht. Theo und sein Bruder Markus sind ebenso von ihm betrogen worden, wie Martha, die hinter den Drohbriefen steckt. Jürgen nötigt Theo und Markus, sich als Jürgen und Simone auszugeben, um sich selbst verkleidet vor der Mafia verstecken zu können. Das hat fatale Folgen, auch weil Martha, als Mann getarnt, das erpresste Geld holen will. Das Chaos wird noch verstärkt durch Opa Heinrich. Er ist bei einem Zirkusbesuch vom Kamel gefallen und hat kurzzeitig den Verstand verloren. Seine Frau Nofretete ist verzweifelt. Glaubt er doch, er sei ein Scheich und sie seine Haremsdame. Manchmal hilft ein Schlag auf den Hinterkopf. Marion hat sich in den Zirkusclown Amadeo verliebt. Doch dessen Mutter Viola ist gegen eine Verbindung. Während sich Theo und Simone, Markus und Martha näher kommen und sich gemeinsam an Jürgen rächen, verwandelt sich dieser vom Bauunternehmer zum Zirkusclown. Viola ist beeindruckt. Der Clown zeigt Gefühle.

Personen

Jürgen.....Bauunternehmer
Simone.....seine Frau
Marion.....ihre Tochter
Nofretete.....Oma
Heinrich.....Opa
Martha.....Opfer von Jürgen
Theo.....Opfer von Jürgen
Markus.....sein Bruder
Viola.....Chefin vom Zirkus
Amadeo.....ihr Sohn

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit kleinem Tisch, zwei Stühlen, Couch, Schreibtisch. Links geht es zu den Klopfern, rechts wohnen Oma und Opa, hinten ist der Ausgang.

1. Akt

1. Auftritt

Simone, Nofretete, Heinrich, Marion

Simone *normal gekleidet, Perücke, mit mehreren Briefen von hinten:* Der Postler riecht auch jeden Tag mehr nach Alkohol. Er behauptet, das komme von seiner Medizin. Er leide unter Magenpfortnerverhopfung und Unterpromillung. Davon habe ich noch nie gehört. *Sieht die Post durch:* Nanu, was ist das denn für ein komischer Brief? *Liest:* An den Totgeweichten. Absender: Die Mafia aus *Spielort*. In *Spielort* wohnt doch keine Mafianerin. Bei uns im Geschäft hat mal ein Persianer gearbeitet, aber der ist spurlos verschwunden, nachdem ihm Oma einen Heiratsantrag gemacht hatte.

Nofretete, Marion *normal gekleidet, führen Heinrich hinten herein. Heinrich hat den Kopf verbunden, Hemd, Hose mit Hosenträgern an:* Nein, nein, mit diesem Mann hat man nur Ärger und Unlust.

Marion: Komm, Opa, setzt dich auf die Couch. *Sie setzen ihn auf die Couch.*

Simone: Lieber Gott, Marion, was hat er denn jetzt schon wieder angestellt? *Legt die Briefe auf den Schreibtisch:* War er wieder heimlich in der gemischten Sauna?

Nofretete: Simone, er ist vom Kamel gefallen.

Simone: Vom Kamel? Haben die jetzt auch Kamele in der Sauna?

Marion: Im Zirkus durfte man in der Pause auf Kamelen reiten. Opa wollte das unbedingt probieren. Er hat gesagt, wer verheiratet ist, kann alles reiten.

Simone: Und warum ist er herunter gefallen?

Nofretete: Weil ein Ochse nicht auf ein Kamel passt!

Heinrich: Bist du mein Kamel?

Nofretete: Heinrich, ich bin Nofretete, deine notdürftige Frau.

Heinrich: Habe ich ein Wüstenkamel geheiratet?

Marion: Aber Opa, sieht Oma aus wie ein Kamel? Sie hat doch keine Höcker.

Simone: Zumindest keine auf dem Rücken. Opa, ist dir nicht gut?

Heinrich: Bist du Ali Baba, der Kameltreiber?

Marion: Er ist auf den Hinterkopf gefallen. Dort ist bei Männern ein Vakuum. Wahrscheinlich hat es sich durch den Aufprall verdichtet.

Nofretete: Dass der nicht mehr ganz dicht ist, habe ich schon lange gewusst. Aber jetzt spinnt er auch noch. Heinrich, weißt du, wer du bist?

Heinrich: Natürlich, ich bin doch nicht blöd. Ich bin Omar, der Chef von 500 durstigen Kamelen.

Simone: Dem muss es die Panzersicherung raus gehauen haben.

Heinrich zu Simone: Du kannst mal den Kameldung einsammeln. Omar möchte ein Feuer anzünden. Die Nächte werden kalt in der Wüste.

Simone: Das fehlte mir gerade noch, dass ich Kamelschei ... äh, Dung sammeln muss.

Nofretete: Weißt du wenigstens, wo du zu Hause bist?

Heinrich: Omar lebt dort, wo seine Kamele weiden. Lass uns in die Jurte gehen und Kamelmilch schlürfen.

Nofretete: Wohin?

Marion: Er meint ins Zelt. Haben wir Kamelmilch im Kühlschrank?

Simone lacht: Nein, ich habe heute das Kamel noch nicht gemolken.

Marion: Wir legen ihn ins Bett. Vielleicht erholt er sich wieder. Männerhirne regenerieren sich sehr schnell. Ihr Speicher ist nicht sehr groß. *Nofretete und Marion ziehen Heinrich hoch.*

Heinrich: Sehr schön. Gehen wir in die Jurte. Dort wird Omar euch erhören. Ihr dürft zu meinen Füßen liegen, wenn ich Kamelmilch verkoste. *Zu Simone:* Und du, Kameltreiber, lässt dann die Kamele saufen. Wir haben morgen einen langen Marsch durch die Wüste bis nach *Nachbardorf*. *Alle drei rechts ab.*

Simone: Männer! Nimm ihnen das Bier weg und sie verdursten.

2. Auftritt

Simone, Jürgen

Jürgen von links, Perücke: Sag mal, Simone, warum steht denn kein Bier im Kühlschrank? Ich habe einen riesen Durst.

Simone: Weil wir ab heute Kamelmilch trinken.

Jürgen: Kamelmilch? Bist du schwanger? *Setzt sich an den Schreibtisch.*

Simone: Ja, ein Kamel hat mich getreten.

Jürgen nimmt den Brief von der Mafia: Du hast doch nicht etwas mit dem Bürgermeister aus *Nachbardorf* angefangen?

Simone: Jürgen!

Jürgen: Das war doch nur ein Scherz. Dich will doch kein anderer Mann mehr. *Liest:* An den Totgeweihten. Tod mit „t“ und weihten mit „ch“. Furchtbar dieser Analphakanibalismus.

Simone: Der Brief kommt von der Mafia aus *Spielort*.

Jürgen lacht: Ich schreibe mir doch selbst keine Briefe. *Öffnet ihn, zieht ein Blatt Papier heraus, auf dem mit bunt gemalten Buchstaben – oder aus der Zeitung ausgeschnitten – steht:* Eine Million oder Du tot. Zahle bis morgen. Melde mich

widder. Unfreundliche Gruß Mafia. *Zeigt es Simone, so dass das Publikum es sehen kann:* Kommt deine Mutter zu Besuch?

Simone *liest laut ab:* Eine Million oder Du tot. Zahle bis morgen. Melde mich widder. Unfreundliche Gruß Mafia. Damit macht man keine Scherze. Ich bin noch zu jung zum Sterben.

Jürgen *hat das Blatt herumgedreht:* Ah, da steht noch was. *Liest:* Zahle in kleine Scheine. Wenn nicht zahle, dann erst deine Frau tot, dann du noch töter. Bonzo hole die Geld ab. - Komisch, von Opa und Oma schreiben sie nichts.

Simone: Lieber Gott! Jürgen, hast du es mal wieder auf die Spitze getrieben? Ich habe dir schon immer gesagt, diese Mauscheleien und Betrügereien beim Bau werden dir irgendwann das Genick brechen.

Jürgen: Aber zuerst bringen sie dich um.

Simone: Mir wird ganz schlecht. *Setzt sich auf einen Stuhl:* Wer könnte das sein?

Jürgen: Ach was, das ist bestimmt so ein windiger Faulenzer, der sich bereichern will. Und deutsch kann er auch nicht. Ich lasse mich nicht einschüchtern. Wenn der hier auftaucht ... *Es klopft:* Herein mit der Mafia!

Simone: Ich sterbe.

3. Auftritt

Simone, Jürgen, Amadeo, Marion

Amadeo *im Clownskostüm, geschminkt, von hinten:* Buona sera, isch hier rischtisch bei die Klopfer?

Simone: Das ist er. Er ist maskiert.

Jürgen: Ich heiße Jürgen Klopfer. Wenn Sie meine Frau suchen ... *zeigt auf Simone.*

Amadeo: Oh, naturellemente. Immer zuerst die Signora. Scusa! *Geht zu Simone.*

Simone: Nein, ich will noch nicht sterben. *Wehrt ihn ab.*

Amadeo: Tot? Mann tot?

Jürgen: Nein, nein, zuerst die Frau.

Amadeo: Frau von Kamelmann auch tot? Furchtbar.

Jürgen: Du kommst also von der Mafia?

Amadeo: Isch Amadeo Mortadella. Schicke misch Mama.

Jürgen: Ich verstehe. Die Patin.

Simone: Kommt die auch noch?

Amadeo: Es komme wie musse. Alle sterbe auf die Erde. Wenn falle von Kamel ...

Simone: Jetzt holen sie auch noch Opa.

Jürgen: Für was brauchst du denn eine Million?

Amadeo: Eine Million? Isch können gut gebrauche. Familie groß und Zeit schlescht. Schwer die Geld zu verdiene.

Jürgen: Klar, da macht man mal eine kleine Erpressung.

Amadeo: Espresso? Grazie mille, isch trinke gern eine Espresso mit disch.

Simone: Der Kerl presst alles aus uns raus.

Jürgen *ist aufgestanden, nimmt ein großes Buch. Das Buch ist präpariert und innen mit Schaumstoff gefüllt, damit man kräftig zuschlagen kann:* Komm mal her. Siehst du, was da auf dem Boden liegt? *Zeigt vor sich auf den Boden.*

Amadeo: Isch sehe nur die Dreck von die Lause mit die Wolle.

Simone: Auf meinem Boden gibt es keine Wollmäuse.

Jürgen: Schau mal genauer hin. Das Geld liegt doch auf der Straße.

Amadeo *neigt sich weit nach vorn:* Wo die Geld?

Simone: Ich sehe auch kein Geld.

Jürgen: Gleich siehst du es. *Schlägt ihm mit dem Buch kräftig auf den Kopf. Legt das Buch wieder auf den Schreibtisch.*

Amadeo *fällt zu Boden.*

Simone *stürzt sich wie eine Furie auf ihn. Schlägt ihm mehrmals mit einem Kissen auf den Rücken:* Du Mafianer, du elender. Dir werde ich helfen, Frauen umzubringen. Hier hast du eine Million. Und hier noch mal. Und das ist für die Patin. Und das für die Mortadella ...

Marion *von rechts:* Mutter, was machst du da?

Jürgen: Sie wechselt die Million gerade in kleine Scheine um.

Marion: Wer ist das?

Simone *hält schwer atmend inne:* Ein Mafiaespresso. Der wollte uns erpressen.

Marion *sieht ihn sich genauer an:* Das, das ist doch Amadeo. Der Clown vom Zirkus.

Simone: Pass auf, der hat noch eine Mortadella in der Tasche.

Jürgen: Wahrscheinlich mit Knoblauch als Zünder.

Marion *hilft Amadeo auf, der wieder zu sich kommt:* Papa, lass deine Scherze. Bestimmt wollte er sich erkundigen wie es Opa geht.

Jürgen: Der ist vom Zirkus? Warum sagt er das denn nicht gleich?

Simone: Das ist kein Mafiaschist?

Jürgen: Ich fürchte, du hast den Falschen weich geklopft.

Marion: Amadeo, wie geht es Sie, äh, ihnen?

Amadeo: Isch wisse nischt. Isse die Frau mit die Kissenwindmuhle noch da?

Marion: Haben Sie Schmerzen?

Amadeo: In meine Kopfe es fahre eine Torpedo durch die Gedärme.

Simone: Ich habe nur ganz vorsichtig zugeschlagen.

Jürgen: Ich habe ihm genau auf die Fontanelle geschlagen. Der Schlag geht runter bis zum Enddarm.

Amadeo: Isch so schwindelig um die Fuße. *Lehnt sich an Marion.*

Marion: Kommen Sie, Sie können sich auf mein Bett legen, bis es vorbei ist. *Führt ihn nach links.*

Amadeo: Isch liege gern bei disch. Du bist so schön.

Marion haucht: Du auch.

Amadeo: Isch musse lange liegen.

Marion: Isch auch. *Beide links ab.*

Simone: Was macht Marion mit ihm?

Jürgen: Wahrscheinlich erpresst sie ihn.

Simone: Auf dem Bett? Wie geht denn das?

Jürgen: Das musst du als Frau doch wissen. – Wenn der nicht von der Mafia war, wer ist es dann?

Simone: Ich habe Angst. Mit den Leuten ist nicht zu spaßen. Ich gehe auf mein Zimmer und schließe mich ein.

Jürgen: Blödsinn! Da suchen sie dich zuerst.

Simone: Dann lege ich mich unter das Bett. *Schnell links ab.*

Jürgen: Frauen! Der periodische Urknall! *Es klopft. Jürgen geht hinter dem Schreibtisch in Deckung: Hinaus!*

4. Auftritt

Jürgen, Theo, Markus

Theo, Markus *in Arbeitskleidung von hinten, beide etwas einfältig:* Wo ist diese Kanaille? Dieser Betrugsbetrüger!

Markus: Theo, den zerlege ich in seine Einzelteile und dann frittiere ich ihn am Stück.

Theo: Markus, er scheint nicht da zu sein. Vielleicht ist seine mitwissende Frau da. Diese Simonesein.

Jürgen *von hinterm Schreibtisch:* Die liegt im Schlafzimmer unter dem Bett. Links die zweite Tür.

Markus: Oh, da ist ja der Herr Bauunterbetrüger. Komm vor, dass ich dir die Fingernägel einzeln absäge. Du, du Betrugspersonal!

Jürgen *erhebt sich:* Ah, ihr seid das. Was wollt ihr zwei Einfallpinsel? Ich habe wenig Zeit.

Theo: Wenn wir mit dir fertig sind, hast du alle Zeit der Welt. – Dann bist du nämlich getotet.

Jürgen: Habt ihr zwei Versager mir den Drohbrief geschrieben?

Markus: Wir drohen nicht. Wir kommen persönlich geschrieben vorbei. Wo sind die Bauarbeiter, die heute bei uns auf der Baustelle erscheinen sollten?

Theo: Seit drei Wochen versprichst du uns, dass es bei unserem Bau weiter geht. Das Geld hast du genommen, wo bleibt der Gegenwart?

Jürgen: Mir ist was dazwischen gekommen. Theo, Markus, nächste Woche machen wir bei euch weiter. Versprochen!

Markus: Du lügst doch, wenn du anfängst zu denken. Wie heißt der Spruch? Ich denke, also lüge ich!

Theo: Du bist schlimmer als die Mafia. Du bist die Stradivari unter den Arschgeigen.

Jürgen: Mafia! Da kommt mir eine tolle Idee. Passt mal auf. Wir machen heute noch an eurem Bau weiter und ich erlasse euch die Restzahlung.

Markus: Das ist gut. Unser Konto ist nämlich schon inkontinent.

Theo: Wo ist der Haken? Musst du eine Leiche einbetonieren lassen?

Jürgen: Ihr müsst mir nur einen kleinen Gefallen tun.

Markus: OK, wir werden dich erst nach dem Richtfest verhauen.

Theo: Und deiner Frau werden wir nicht erzählen, dass du ein Verhältnis mit der Frau vom Bürgermeister aus *Nachbarort* hast.

Jürgen: Woher wisst ihr zwei Mäusemelker das?

Markus: Wir haben dich gestern Abend bestattet, äh, nein, beschattet. Bis ins rot beleuchtete Schlafzimmer. Die Rollläden waren nicht ganz unten. Schöne Bilder!

Jürgen: Darauf komme ich später zurück. Passt auf, ihr müsst mich eine paar Tage vertreten.

Theo: Bei der Bürgermeisterin? Die hatte ja ein tolles Negergliege an.

Jürgen: Unsinn. Ich, ich muss ein paar Tage inkognito bleiben. Ich habe da eine Wette laufen.

Markus: Und was sollen wir da machen? Bei inkognito überlebt man doch?

Jürgen: Theo, du spielst mich und Markus spielt meine Frau.

Markus: Ich spiele doch nicht mit deiner Frau. Obwohl, ich habe da neulich bei einem fakultativen Pfänderspiel mitgemacht, da ...

Jürgen: Passt auf! Wenn das klappt, dass die Mafia euch statt uns um ... äh, wenn ihr das gut macht, stell ich euch auch noch umsonst eine Garage hin.

Theo: Und was müssen wir da so inkognito machen?

Jürgen: Ihr müsst nur hier herumsitzen und warten bis die Ma ..., bis die Wette vorbei ist. Essen und Trinken habt ihr frei. Auf euch wartet doch niemand.

Theo: Oh doch! Ich habe morgen ein totes Date.

Jürgen: Was?

Markus: Er besucht das Grab seiner Mutter. Er fragt sie immer, was er anziehen soll.

Jürgen: Das muss er doch nicht. Ihr zieht ja unsere Sachen an. So, kommt mit. Das besprechen wir jetzt alles mit meiner Frau.

Theo: Hat deine Frau auch inkognitiert?

Jürgen: Ja, sie, sie muss drei Tage als Mann verkleidet herum laufen.

Markus: Das wird schwer. Männer sind nicht so leicht zu imitieren. Männer sind zu intelligent. Wo ist denn Simone?

Jürgen: Sie übt schon unter dem Bett.

Theo: Ich verstehe. Sie übt schon wie sie als Mann ins Schlafzimmer kommt, ohne gesehen zu werden.

Jürgen: Genau, tiefste Gangart. Wenn ihr das gut macht, kriegt jeder von euch noch sein Begräbnis von mir bezahlt.

Markus: Das ist schön. Dann muss ich mir im Grab keine Sorgen mehr machen. Ich möchte aber ein Grab nach Osten.

Theo: Ich auch. Ich liebe Sonnenaufgänge, besonders am Morgen.

Jürgen: Alles klar. Kommt jetzt, bevor eure Sonne für immer unter geht. *Alle drei links ab.*

5. Auftritt

Martha, Viola

Martha *von hinten, ist als Mann verkleidet, Oberlippenbart, Perücke, schaut vorsichtig zur Tür herein, spricht normal als Frau:* Keiner da? Kommt herein, schaut sich um: Hier wohnt also dieser Verbrecher. Ich hätte zwei Millionen von ihm fordern sollen. Ob er das Geld schon da hat?

Viola *von hinten, italienische Art von Kleidung:* Hallo? Wo isse meine Amadeo?

Martha: Das ist bestimmt seine Alte. Wahrscheinlich stecken die unter einer Decke.
Zu Viola mit normaler Stimme: Bist du die Klopfen? Oh! *Verstellt ihre Stimme als Mann:* Wer du?

Viola: Wie spreche du? Du Transrapid?

Martha: Ich sein Bonzo.

Viola *lacht:* Bonzo? Heiße eine alte Affe in meine Zirkus.

Martha: Du gleich nix mehr lachen. Bonzo gekommen wegen Geld.

Viola: Habe du gesehen meine Amadeo? Er gekomme wegen Mann gefalle von die Kamel.

Martha: Bonzo nix gesehen Kamel. Bonzo alleine hier.

Viola: Mann dumm in die Kopf. Sitze verkehrt auf Kamel.

Martha: Das nix interessieren Bonzo. Bonzo kommen von Chef von die Mafia. Sollen abholen Geld. Wenn nix bezahlen, Rasputin kommen aus Russland selbst vorbei. Dann alle tot. *Setzt sich auf einen Stuhl.*

Viola: Kamelmann isse Russe? Jetzt tot? *Setzt sich zu ihr.*

Martha: Alle tot. Klopfen und du.

Viola: Tod klopfen an Tür bevor hole Mann von Kamel?

Martha *zu sich:* Die macht mich wahnsinnig. – Wo sein die Million? Kann nix länger warten.

Viola: Million? Du gewonne in Lötto? Herzliche Wunsch in Glick. *Schüttelt ihr die Hand.*

Martha *zieht ihre Hand ab:* Ich nix gewonnen.

Viola: Ah, ich verstunde. Du habe geerbe von tot Mann von Kamel.

Martha: Wer sein Mann von Kamel? Er zahle die Million?

Viola: Du könne mache eine kleine Spende an mir. War meine Kamel, was geschmisse runter auf russische Kopf mit wenig Hirn.

Martha: Ich nix kapieren. Sein du nix Klopfen mit Frau?

Viola: Ich Viola Mortadella. Suche meine Bambino.

Martha: Du suchen Rehe?

Viola: Rehe? Was isse Rehe?

Martha: Rehe? Rehe sein Hirsch ohne Geweih und ohne ... ohne ... Gemächtnis.

Viola: Du habe gehabt eine Verhältnis mit alte Mann mit Geweih?

Martha *schreit*: Ich brauche das Geld!

Viola: Pst! Du wecke vielleicht noch auf von die Tode. Dann du nix geerbe.

Martha *schreit*: Ich nix geerbe. Ich wollen die Million in bar und jetzt.

Viola: Pst! Du ruhig. Million in Bar versteckt? Viola kenne helfe suche. Aber bekomme Findedielohn.

Martha: Herr, gibt es denn nur Kamele auf der Welt?

Viola: Habe fünf Kamele. Du wolle reite? *Lacht*: Misse passe auf, dass nix falle auf Kopf. Dann du ballaballa.

Martha: Das hat keinen Zweck. – Wo deine Mann?

Viola: Tot bis ganz unten.

Martha: Tot?

Viola: Passe nicht auf. Gefresse von Löwe.

Martha: Das, das Bonzo tue leid.

Viola: Löwe gesund. Nix gefresse von Innerei.

Martha: Ich gehe. *Steht auf*: Komme wieder, wenn du Geld geholt. Brauche Geld. Auch wenn Mann tot, du müssen bezahlen.

Viola: Ja, begrabe in die Hof von Frieden sehr teuer. Besser fresse von die Löwe.

Martha: Die macht mich noch wahnsinnig. *Hinten ab*.

Viola: Komisch Frau! Wolle mir gebe Geld für Mann gefresse von Löwe, weil Grab zu teuer?

6. Auftritt

Viola, Nofretete,

Nofretete *von rechts*: Jetzt schläft er. Ich musste ihm ein Camelialied vorsingen. Das Kamel wird am Schluss von einem Löwen gefressen.

Viola: Noch eine Frau mit Mann gefresse von Löwe?

Nofretete: Ah, sind Sie nicht die Frau mit den Kamelen?

Viola: Ich Chefin von Zirkus Mortadella. *Steht auf*.

Nofretete: Ich weiß. Ich war ja in der Vorstellung. Mein Mann ...

Viola: Ich wisse, gefresse von Löwe.

Nofretete: Nein! Er ist vom Kamel gefallen.

Viola: Meine Beileid bis Grab.

Nofretete: Naja, so schlimm ist es nicht. Er schläft.

Viola: Ja viele in Tod sehe aus wie schlafe.

Nofretete: Bei den Männern ist das oft nur ein kleiner Schritt zwischen Tod und Vollrausch.

Viola: Er rausche in die Volle?

Nofretete: Öfters. Er leidet angeblich an Untermalzung. Er behauptet, der Doktor habe ihm jeden Tag fünf Flaschen Bier verordnet.

Viola: Jetzt nix mehr trinke.

Nofretete: Ich glaube ihm kein Wort. Aber beim Bier halten die Männer zusammen.

Viola: Wie du heiße?

Nofretete: Nofretete Fresser. Ich bin eine geborene Löwe.

Viola: Jetzt ich verstehe, warum hier alle gefresse von Löwe.

Nofretete: Mein Vater war Ägyptologe. Ich war seine kleine Königin.

Viola: Du Königin von Ägypten?

Nofretete: Nein, ich heiße nur so. Sie müssen mich entschuldigen. Ich muss in die Apotheke. Ich muss ihm frische Pampers besorgen. *Schnell hinten ab.*

Viola: Gute Frau. Hole Sachen zu balsamieren ein ihre tote Mann.

7. Auftritt

Viola, Heinrich

Heinrich *von rechts, Nachthemd, die Binde am Kopf hat sich etwas gelöst, Hausschuhe:* Wo bleibt die Kamelmilch? Wo ist denn der Kameltreiber?

Viola: Liebe die Gott, er spuke in die Leinwandhemd. *Geht hinter den Schreibtisch.*

Heinrich: Verkaufst du Stutenmilch, Ali Bobo?

Viola: Ich Viola.

Heinrich: Deine Stute heißt Viola? Ein schöner Name.

Viola: Du tot mit spuke?

Heinrich: Ich bin Omar aus Untermalzungen.

Viola: Es mir tue viel Leid, dass du gefalle von Kamel und getotet bei Kopf.

Heinrich: Stell dir vor, ich habe geträumt, ich bin auf einem Kamel geritten, das vorne keinen Kopf hatte; nur hinten.

Viola: Du doch tot bis ewig?

Heinrich: Wer ist schon ewig? Morgen reite ich durch die Wüste. Das kann ewig dauern.

Viola: Ich verstehe. Du reite in die Nirwana. Dann du nix mehr spuke.

Heinrich: Ich habe noch nie gespuckt. Und ich reite nach *Nachbarort*. Dort gibt es die größten Kamele.

Viola: Ich noch nix gesehe dort Kamele.

Heinrich: Doch, doch! Meist stehen sie bis Mitternacht vor den Wirtschaften.

Viola: Was mache da?

Heinrich: Saufen.

Viola: Du auch gesoffe?

Heinrich: Ich trinke nur Stutenmilch. Das lässt die Höcker wachsen.

Viola: Wo du gefange? Himmel oder Hölle?

Heinrich: Alle Männer kommen mal in den Himmel. Frauen in die Hölle.

Viola: Warum?

Heinrich: Weil der liebe Gott keine Probleme mehr haben will.

Viola: Wo die Problem?

Heinrich: Das Ozonloch wird immer größer. Deshalb gibt es immer weniger Sauerstoff im Himmel. Je mehr man redet, um so mehr Sauerstoff wird verbraucht. Deshalb muss man im Himmel schweigen. Und das können die Frauen nicht.

Viola: Und die Männer?

Heinrich: Wenn ich ein Bier will, hebe ich nur die Hand.

Viola: Ich denke, du trinke Stutenmilch?

Heinrich: Nur auf Erden! Also, geh die Stute melken. Aber ich will die Milch noch warm. Schwing die Hufe, Ali Bobo. *Rechts ab.*

Viola: Kann nix sein in Himmel. Komme aus die Hölle. Riechen auch komisch. Wenn Mann nix gehorche die Frau, komme in Hölle. Jetzt schnell verschwinde, bevor Russe gefalle von Kamel spuke wieder. – *Ruft:* Amadeo? Vielleicht auch schon in Hölle. *Hinten ab.*

8. Auftritt

Marion, Amadeo

Marion, Amadeo *von links. Marion führt ihn herein, hat etwas von seiner Schminke im Gesicht:* Ich hoffe, es geht dir jetzt etwas besser.

Amadeo *grinst:* Du misch gut beschnaufe.

Marion: Ich habe einen Kurs beim Roten Kreuz gemacht.

Amadeo: Isch merke. Kreuz auch gut.

Marion: Und dein Kopf?

Amadeo: Kopf nischt wischtig, wenn liege auf deine Bett.

Marion: Was dann?

Amadeo *lächelt:* Die Herze. Ich habe gespüre.

Marion: Du hast ein großes Herz.

Amadeo: Du auch. Du sehr schön.

Marion: Du kannst die Menschen zum Lachen bringen.

Amadeo: Du auch.

Marion: Die Menschen lieben dich.

Amadeo: Isch disch auch.

Marion: Warst du schon einmal verliebt?

Amadeo: Oh, isch liebe eine Frau sehr viel.

Marion: Was? - Wen?

Amadeo *lächelt:* Viola.

Marion *geht etwas weg von ihm:* Viola?

Amadeo: Meine Mama.

Marion: Ach so. *Geht wieder zu ihm:* Bist du noch ledig?

Amadeo: Isch bin noch ganz erledigt.

Marion: Es heißt ledig.

Amadeo: Ledig? Dann du hast misch ganz ledig.

Marion *lacht:* Das heißt erledigt.

Amadeo: Könne du misch noch einmal ledigen? *Geht ganz nahe an sie ran.*

Marion: Was meinst du?

Amadeo: So wie auf die Bett.

Marion: Hast du wieder diesen Torpedo im Kopf?

Amadeo: In Kopf? Nein, fahre gerade in die Unterwelt.

Marion: Ich glaube, du bist ein ganz gefährlicher Mann.

Amadeo: Isch nur eine arme Clown.

Marion: Und was sagt deine Mama zu einer neuen Frau?

Amadeo: Mama sich freue. Müsse Kamele nicht mehr alleine füttere.

Marion: Was? *Geht etwas weg von ihm.*

Amadeo: Mache Scherze. Du füttere nur misch.

Marion: Mit was?

Amadeo: Mit Liebe.

Marion *geht wieder zu ihm:* Kann man das essen?

Amadeo: Naturlisch. Schmecke sehr suße.

Marion: Wie suße?

Amadeo: Wie die Kusse. *Umarmt sie und küsst sie heftig.*

Marion: Langsam, langsam. Ich bekomme ja fast keine Luft mehr.

Amadeo: Isch disch nehme auch ohne die Luft.

Marion: Ohne Luft sterbe ich.

Amadeo: Wenn du sterbe, auch isch nix mehr lebe.

Marion: Ihr Italiener verspricht doch allen Frauen das Blaue vom Himmel herunter.

Amadeo: Mit eine italienische Mann du habe die Himmel auf die Erde bis in Bett.

Marion: Und wo ist der Himmel?

Amadeo: Himmel isse da, wo Liebe. In unsere Zirkus. Du komme mit.

Marion: Wie stellst du dir das vor?

Amadeo: Sehr schön.

Marion: Da musst du doch viel arbeiten. Du wirst wenig Zeit für mich haben.

Amadeo: Für disch isch habe immer Zeit mit Liebe.

Marion: Versprich es.

Amadeo: Wenn isch habe mal keine Zeit, Bonzo werde misch vertreten.

Marion: Wer ist Bonzo?

Amadeo *lacht:* Eine ganz alte Affe. - Er könne gut lausen.

Marion: Du bist ein Ekel!

Amadeo: Nein, isch bin verloren ohne disch.

Marion: Ich liebe dich ja auch.

Amadeo: Isch habe schon gespüre in die Zirkus. Deine Augen habe geleuchte wie die Sterne.

Marion: Ich könnte mir den Zirkus ja mal ansehen.

Amadeo: Isch disch zeige alles.

Marion: Alles?

Amadeo: Klaro, auch die Hängebauchschweine.

Marion: Und was wird deine Mama sagen?

Amadeo: Mama werde sein sehr glücklich.

Marion: Glaubst du wirklich?

Amadeo: Naturellement! Mama wolle werde, ...wie sage in deutsch...? Grußmama?

Marion: Großmutter.

Amadeo: Das auch. Ich wolle sieben Kinder.

Marion: Sieben?

Amadeo: Brauche für die Zirkus.

Marion: Für was?

Amadeo: Reite auf sieben Geislein.

Marion: Ich will aber keine sieben Kinder.

Amadeo: Keine Probleme. Dann isch heirate noch eine Frau.

Marion: Was machst du?

Amadeo *lacht:* Mache Scherze. Liebe nur disch. Isch disch immer trage auf die Hände.

Marion: Und wenn du mal was essen willst?

Amadeo: Dann disch so lange trage Bonzo.

Marion: Du bist ein, ein ...

Amadeo: Eine Mann, der ist die Glück von die ganze Welt. Wenn du misch nischt nehme, isch gehe vor ... wie sagt man ... vor die Hühner?

Marion: Vor die Hunde.

Amadeo: Genau! Kopf bis Schwanz tot.

Marion: Ich glaube, auf dich muss ich ganz genau aufpassen. Du hast es gewaltig hinter den Ohren.

Amadeo: Nix hinter die Ohre. Isch habe es in die Mund.

Marion: Was?

Amadeo: Die mache die Kusse. *Küsst sie.*

Marion: So, damit ich sehe, ob du es ernst meinst, trägst du mich jetzt zum Zirkus.

Amadeo: He, bis zu die Zirkus es isse drei Kilometer.

Marion: Bin ich dir jetzt schon zu schwer?

Amadeo: Liebe nix schwer. *Nimmt sie auf die Arme:* Du leicht wie eine Feder aus Fabrik.

Marion: Aus der Fabrik?

Amadeo: Glaube, heiße in deutsch Blattfeder. *Mit ihr hinten ab.*

Vorhang